

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Newsletter „Historisches Lernen und Demokratiebildung“, Nr. 09, Mittwoch, 06.05.2009

WEBPORTAL: LERNEN AUS DER GESCHICHTE

-----

Am 23. Mai 1949 trat das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Für seine Ausformulierung hatte der Parlamentarische Rat Lehren aus der Geschichte der Weimarer Republik und der des NS-Staates gezogen. Das Eintreten für eine spezifische Form der Demokratie war eng mit dem Blick auf Geschichte verbunden.

Auch heute wird das historische Lernen, insbesondere das über den Nationalsozialismus sowie die DDR-Geschichte, mit dem Anspruch verbunden, für das demokratische Gemeinwesen zu wirken. Die pädagogische Auseinandersetzung wird mit der Hoffnung verknüpft, Lehren im Sinne einer Abkehr von menschenverachtenden Denk- und Handlungsweisen ziehen zu können. Die Geschichte bildet so die Vorlage für gegenwärtiges und zukünftiges politisches und moralisches Handeln, das sich an demokratischen Werten und Menschenrechten orientiert.

In diesem Newsletter haben wir Informationen über Projekte, Wettbewerbe, Publikationen und andere Ressourcen aufbereitet, die sich mit einer Verschränkung historischen Lernens und Demokratiebildung beschäftigen. So stellen wir Ihnen u.a. das Projekt „Lernen aus der Geschichte?“ vor, in welchem intensiv eine mögliche Verbindung von Demokratiebildung und Gedenkstättenpädagogik in der Praxis untersucht wurde. In unserem Linktipp präsentieren wir Ihnen ferner, warum demokratiepädagogische Arbeit in der Schule sehr gut geeignet ist, um das historische Bewusstsein der Lernenden zu fördern und damit die demokratische Handlungskompetenz junger Menschen zu stärken.

Diese Ausgabe unseres Newsletters steht komplett als PDF-Datei hier zum Download bereit: [http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200905/Historisches\\_Lernen\\_und\\_Demokratiebildung.pdf](http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200905/Historisches_Lernen_und_Demokratiebildung.pdf)

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserem Webportal: <http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/index.php?site=newsevents>.

Unser nächster Newsletter erscheint am 20. Mai und widmet sich anlässlich des Gedenkjahres 1989 mittel- und osteuropäischen Perspektiven auf 20 Jahre politische Wende.

Die Redaktion

-----

#### Inhalt:

- \*\*\* 1. Demokratiebildung und Gedenkstättenpädagogik in der Praxis \*\*\*
- \*\*\* 2. Vorstellung der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik \*\*\*
- \*\*\* 3. „Mitmischen!“ Der Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb \*\*\*
- \*\*\* 4. Demokratisch Handeln - Ein Förderprogramm für Jugend und Schule \*\*\*
- \*\*\* 5. Demokratiebildung in Osteuropa, Israel und Deutschland \*\*\*
- \*\*\* 6. R. Sobkowiak - Eine polnisch-deutsche Biografie im NS-Staat \*\*\*
- \*\*\* 7. 60 x Deutschland - Ein Jahr in 15 Minuten \*\*\*
- \*\*\* 8. Onlinematerialien - Demokratie-Bausteine für den Unterricht \*\*\*
- \*\*\* 9. Fernsehprogrammhinweise vom 7. bis 20. Mai 2009 \*\*\*
- \*\*\* 10. Radioprogrammhinweise vom 7. bis 20. Mai 2009 \*\*\*

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

### \*\*\* 1. Demokratiebildung und Gedenkstättenpädagogik in der Praxis \*\*\*

Im Jahr 2006 realisierte das Jugendgästehaus Dachau gemeinsam mit der Akademie Führung & Kompetenz am Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) München, dem Fritz Bauer Institut Frankfurt, der Gedenkstätte Buchenwald, der Gedenkstätte Mittelbau-Dora und der Gedenkhalle Oberhausen ein Pilotprojekt zu der Frage wie in den Gedenkstätten, die an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern, konkret zu Demokratie gebildet werden kann.

Denn der Anspruch, dass Gedenkstätten auch mehr als sechzig Jahre nach der Befreiung der Konzentrationslager nicht lediglich historisches Wissen vermitteln sollen, sondern politische und moralische Haltungen positiv beeinflussen können, prägt sowohl das Außenbild als auch das Selbstverständnis der Einrichtungen. Die Realisierung des Anspruchs beschreiben die Projektautor/innen wie folgt:

*„Eine gängige Praxis des Demokratielernens ist bislang, Aktualisierungspotenziale in tagespolitischen Ereignissen zu suchen, die zur Geschichte des Nationalsozialismus in Bezug gesetzt werden. Eine weitere Praxis verzeitlicht das Problem, indem auf die abschreckende Wirkung der Geschichtserzählungen und die Nachhaltigkeit eines Gedenkstättenbesuchs gesetzt wird. Eine dritte versucht, die Gedenkstättenpädagogik durch Arbeitsweisen aus dem Bereich der Demokratie- und Menschenrechtsbildung zu ergänzen.“*

Letztgenannter Ansatz wurde im Pilotprojekt umgesetzt. Dafür wurden verschiedene Seminarabläufe konzipiert, in denen Ansätze der Gedenkstättenpädagogik mit Ideen aus Konzepten der Demokratie- und Toleranzbildung verbunden wurden. Im Ergebnis wurden in vier Testseminaren erste Lösungsansätze identifiziert, in welcher Form Demokratielernen integrativ in Seminaren in und bei Gedenkstätten realisiert werden kann. Das Einfügen von Seminareinheiten zu Themen wie „Diskriminierung und Rassismus heute“ stellte sich dabei ebenso wenig als Schlüssel zum Erfolg eines „Lernens aus der Geschichte für die Gegenwart“ heraus, wie die Thematisierung aktueller politischer Fragen.

Solche mehr oder weniger schiefen Analogien zu den nationalsozialistischen Verbrechen, an die am historischen Ort erinnert werden, behindern vielfach sowohl das historische Lernen als auch das Demokratielernen.

Demokratiebildung in/bei Gedenkstätten, so die Projektautor/innen, realisiert sich hingegen primär in der Erfahrung und Reflexion eines demokratischen und offenen Bildungsprozesses sowie eines wertschätzenden Umgangs miteinander. Dieses auf den ersten Blick höchst selbstverständlich anmutende Postulat fordert einen Wandel der Ausrichtung gedenkstättenpädagogischer Arbeit. Nicht mehr die umfassende und möglichst vollständige Vermittlung der Geschichte(n) steht im Vordergrund sondern eine wirkliche Orientierung an den Bedürfnissen der (jugendlichen) Besucher/innen. Die Projektautor/innen formulieren dies wie folgt:

*„Der Schwerpunkt inhaltlicher Vermittlung sollte daher auch weiterhin auf der Geschichte der konkreten Orte und deren Kontextualisierung liegen. Wir haben jedoch in unserem Projekt gelernt, dass es künftig noch viel mehr darum gehen sollte, die Interessen und Bedürfnisse der jugendlichen Adressat/innen im Arbeitsprozess sichtbar zu machen, ihnen eine wirkliche Mitwirkungsmöglichkeit an der Schwerpunktsetzung der Seminare zu geben und Transparenz des Vorgehens zu gewährleisten. Das impliziert unter anderem die Bereitschaft, auf die Vermittlung wesentlicher Inhalte zu verzichten.*

*Das Spannungsverhältnis, das zwischen dieser Herangehensweise und dem „Auftrag“ und Anspruch der Gedenkstättenpädagogik besteht, historisch differenzierte Kenntnisse zu vermitteln, die in ihrer geschichtswissenschaftlichen Genauigkeit auch als Zeichen der Würdigung der Opfer*

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

*der Verbrechen anzusehen sind, lässt sich nicht auflösen. Es ist aber künftig stärker zugunsten der konkreten Bedürfnisse der beteiligten Menschen auszubalancieren.“*

Die Verschriftlichung des Pilotprojekts ist unter <http://www.fritz-bauer-institut.de/texte/dokumente/Aus-der-Geschichte-lernen.pdf> abrufbar.

Aus dem beschriebenen Pilotprojekt konnte ein Folgeprojekt entwickelt werden. Gefördert im Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ und unterstützt durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ beschäftigt sich das Projekt „Gedenkstättenpädagogik und Gegenwartsbezug“ mit der Initiierung und Etablierung eines Fachaustausches, der auf eine zeitgemäße Fundierung von Gedenkstättenpädagogik (unter der Fragestellung Demokratieförderung) orientiert ist sowie die Verständigung auf gemeinsame Qualitätsstandards. Auch die Entwicklung, Diskussion, Evaluation und Implementierung von Fortbildungskonzepten für Multiplikator/innen mit bundesweiter (und internationaler) Reichweite ist geplant.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: <http://www.igh-dachau.de/2/projekte/>

-----  
**\*\*\* 2. Vorstellung der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik \*\*\***

„Das Schulsystem ist in seinen Strukturen, Funktionen und Prozessen undemokratisch und sogar demokratiewidrig.“, so Prof. Dr. Wolfgang Edelstein, ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (Zitiert aus einem Interview mit Dr. Peter Pahmeyer für das Bildungsportal Bildungsklick.de. <http://bildungsklick.de/a/56699/das-schulsystem-ist-demokratiewidrig/>)

Genau an diesem Punkt setzt die Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe) an. Sie ist eine gemeinnützige Vereinigung, die sich für Demokratie in Bildungs- und Jugendeinrichtungen engagiert. Eine besonders wichtige Aufgabe sieht sie in der Entwicklung demokratischen Lernens und demokratischer Kultur in der Schule.

Die DeGeDe betreibt keine historisch-politische Bildung im Sinne eines „Lernens aus der Geschichte“, vielmehr möchte sie Schüler/innen zu Partizipation befähigen, indem das eigene Erleben von Demokratie bereits im Schulalltag erprobt wird. Wobei der alte Dualismus zwischen politischer Bildung und Demokratiepädagogik überholt sei, so Kurt Edler, Vorsitzender der DeGeDe. Demokratieerziehung müsse jedoch auch auf einer Realerfahrung demokratischer Beteiligungsprozesse beruhen. Die Schule übernehme dabei nicht die Rolle eines Parlaments in der immer das Mehrheitsprinzip gelte, eher sollten einzelne Elemente wie die der Streitschlichtung oder des Klassenrats durch Schüler/innen erlernt und ausgeübt werden, so Edler weiter.

Das frühe eigene Erleben einer demokratischen Schulkultur befördere die Ausbildung von Werten und Fertigkeiten wie Perspektivübernahme, Kooperationsbereitschaft oder auch die Akzeptanz von Heterogenität, so Prof. Edelstein.

Als größte Herausforderung für das Demokratielernen sieht Kurt Edler die Entfremdung vom Staat nicht nur von Jugendlichen, sondern auch Erwachsenen an. Dieses „Pulverfass“ bereite den Boden für Rechtsextremismus, der die Chance ergriffen habe eine gut organisierte Jugendbewegung aufzubauen. Eine demokratische Jugendbewegung hingegen fehle.

Die Entfremdung vieler Jugendlicher führt Edler auf die hohe Komplexität politischer Entscheidungsprozesse zurück, welche mit der Ausbildung eines Expertentums zu einem

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

„Privatismus“ bei vielen Jugendlichen geführt habe. Dringend müssten Schulen daher auf das Demokratiedefizit reagieren und der Entfremdung entgegenwirken.

Um Multiplikatoren der Demokratiepädagogik besser zu schulen, entwickelt die DeGeDe Aus- und Fortbildungsangebote. Sie vermittelt Know-How, um die Materialien des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ einzusetzen. Außerdem versteht sie sich als Vernetzungsstelle für demokratiepädagogische Projekte im In- und Ausland sowie als Plattform für demokratiepädagogische Initiativen, die sie durch Veröffentlichungen, Info-Netze und Kommunikationsplattformen zu unterstützen versucht.

**Kontakt:** Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Chausseestr. 29, 10115 Berlin, Tel.: +49 (0)30 28045134, Fax: + 49 (0)30 89373502

**Link:** [http://www.degede.de/index.php?option=com\\_frontpage&Itemid=44](http://www.degede.de/index.php?option=com_frontpage&Itemid=44)

---

### \*\*\* 3. „Mitmischen!“ Der Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb \*\*\*

Niemand wird als Demokrat geboren. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz, die Dresdner Bank und das ZDF schreiben gemeinsam seit 2001 den alljährlichen Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb aus. Namensgeber ist der jüdischstämmige Dresdner Romanistikprofessor Victor Klemperer. In seinen Tagebüchern dokumentierte er seine eigene Ausgrenzung aus der Gesellschaft während der Zeit des Nationalsozialismus.

Für das Jahr 2009 wurde Kreatives zum Thema „60 Jahre Grundgesetz“ gesucht.

Was heißt Demokratie? Wozu braucht ein Land eine Verfassung? Wie könnte unsere Demokratie in sechzig Jahren aussehen? Antworten auf diese oder ähnliche Fragestellungen konnten in Form von Reportagen, Gedichten, Videoproduktionen, Theaterstücken oder Internetseiten eingereicht werden.

Die diesjährigen Gewinner werden Mitte Mai auf der Website des Wettbewerbs bekannt gegeben. Am alljährlichen Wettbewerb teilnehmen können sowohl Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Einige Vorjahresprojekte sowie Diskussionsbeiträge einer vorangegangenen Konferenz zum Thema Demokratie Lernen können unter folgendem Link eingesehen werden: <http://www.dresdner-bank.de/verantwortung/presse/downloads/Victor-Klemperer-Workshop.pdf>

**Kontakt:** Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb, c/o Bündnis für Demokratie und Toleranz, Stresemannstr. 90, 10963 Berlin, Tel.: 030 23634080, Email: [klemperer-wettbewerb@bdfd.de](mailto:klemperer-wettbewerb@bdfd.de)

**Link:** <http://www.dresdner-bank.de/verantwortung/gesellschaft/bildung-wissenschaft/klemperer-wettbewerb/index.html>

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

#### \*\*\* 4. Demokratisch Handeln - Ein Förderprogramm für Jugend und Schule \*\*\*

Der Wettbewerb "Demokratisch Handeln" wird seit 1989 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Mit der Aufforderung "Gesagt! Getan: Gesucht werden Beispiele für Demokratie. In der Schule und darüber hinaus" sollen schulischen Gruppen angesprochen, insbesondere aber Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen gewonnen werden. Ziel ist es demokratische Kultur und Haltung in Schule und Jugendarbeit zu stärken und anregende Projekte öffentlich zu machen.

Es geht um die Anerkennung herausragender Leistungen für die Demokratie und das Gemeinwesen und um die Förderung von "demokratischer Handlungskompetenz" und "kritischer Loyalität" bei Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern. Ideelle Partner des Wettbewerbs sind die Theodor-Heuss-Stiftung e. V. und die Akademie für Bildungsreform.

In den Projekten werden pädagogisch und politisch wichtige Themen in übertragbaren und wirksamen Formen des Lernens bearbeitet. Diese Themen sind: Demokratie in der Schule; Gewalt; das Zusammenleben und der Umgang mit Minderheiten; Umwelt und Umweltschutz; Auseinandersetzung mit der Geschichte, besonders der NS-Geschichte; Handeln in der kommunalen Öffentlichkeit.

Die Lernstatt Demokratie ist Abschluss der jährlichen Ausschreibung. Im Rahmen dessen finden neben der öffentlichen Ausstellung der eingeladenen Projekte auch eine Fortbildungsveranstaltung und ein moderierter Erfahrungsaustausch statt. Wesentlich für die Lernstatt Demokratie ist ihr öffentlicher Charakter, der sich in der Präsentation für die Medien und die lokale Öffentlichkeit des Veranstaltungsortes, in den Begegnungen und Gesprächen und in der Ausstellung zeigt, die Themen und Formen demokratischen Handelns anschaulich und genau vermittelt.

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler alleine, in Gruppen oder zusammen mit Lehrenden aller Schularten und Schulstufen, auch mit Eltern und mit Jugendarbeitern. Es interessieren Themen und Projekte aus dem Alltag von Schule und Sozialarbeit, insbesondere solche, die eine eigenverantwortliche Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Besonders hilfreich für Interessierte sind die übersichtlich geordneten Termine von Fortbildungen, Konferenzen o.ä. Außerdem bieten eine Projektdatenbank sowie eine ausführliche Bibliographie eine erste Orientierung.

**Aus dem Themenbereich Geschichte möchten wir zwei geförderte Projekte aus dem Jahr 2007 vorstellen:**

##### **Fremdarbeiter in Rudolstadt während des Nationalsozialismus**

Die Schüler Matthias Hofmann, Florian Ruhs und Christian Weidmann erforschen im Rahmen ihrer Seminarfacharbeit im Zeitraum von September 2005 bis Oktober 2006 Schicksale von Fremdarbeitern in Rudolstadt. Für eine nachhaltige Aufarbeitung des Themas gründen sie darüber hinaus im Januar 2007 den Verein „Zwangsarbeiterschicksale in Rudolstadt e.V.“.

##### **„Wir waren eine glückliche Familie“**

Sieben Achtklässlerinnen des Heisenberg-Gymnasiums in Harburg recherchieren über das Leben der jüdischen Familie Horwitz aus Hamburg-Harburg vor und während der Zeit des Nationalsozialismus. Sie erarbeiten eine umfangreiche Handreichung und eine Stadtrundfahrt, die an Originalschauplätze führt und an die Schicksale der ehemaligen Harburger Bürger erinnert.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

**Kontakt:** Wettbewerb "Förderprogramm Demokratisch Handeln", Löbstedter Straße 67, 07749 Jena, Tel.: (03641) 889930

**Link:** <http://www.demokratisch-handeln.de/index.html>

---

**\*\*\* 5. Demokratiebildung in Osteuropa, Israel und Deutschland \*\*\***

Seit dem Jahr 2005 engagiert sich die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in den Bereichen Demokratie- und Menschenrechtsbildung. Im Rahmen dieses Engagements sind in den letzten Jahren verschiedene Studien erstellt worden, die interessierten deutschen Pädagog/innen und Wissenschaftler/innen Einblicke in das eigene und andere nationale Schulsysteme sowie Möglichkeiten und Realitäten der Implementierung von Demokratiebildung in diesen Systemen geben.

Alle folgenden Publikationen stehen unter <http://www.stiftung-evz.de/publikationen/studien/> zum Download zur Verfügung.

*Kashi, Uriel: Demokratiebildung in Israel. Geschichte und aktuelle Ansätze. Berlin 2008*

Die Studie von Uriel Kashi gibt einen Überblick über Geschichte und Grundsätze der demokratischen Erziehung in Israel. Sie stellt sowohl das israelische Schulsystem wie auch wichtige nichtstaatliche Akteure der Demokratiebildung vor. Die Studie entstand im Auftrag von und in Kooperation mit dem American Jewish Committee.

*Wulff, Annegret; Malerius, Stephan: Demokratiebildung in Belarus, Russland und der Ukraine. Rahmenbedingungen und Beispiele. Berlin 2007*

Die Autoren geben einen Überblick über die Entwicklung der Bildungssysteme, Rahmenbedingungen und Akteure für Demokratiebildung in den drei Ländern. Darüber hinaus haben die Autoren Ideen und Modelle aus dem Programm "Demokratie leben und lernen" der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, der Initiativen des Europarates zum "European Year of Citizenship through Education in 2005" und zum Programm "Learning and living democracy for all 2006-2009" aufgegriffen und versucht, Entsprechungen zu finden. Die Studien geben auch Anregungen, wie Ansätze demokratischer Schulkultur und Schulentwicklung in diesen Ländern gefördert werden können.

*Oesterreich, Detlef: Demokratieerziehung in Mittel- und Osteuropa. Ergebnisse aus dem Civic-Education Projekt der IEA. Berlin 2005*

Detlef Oesterreich vergleicht in seinem Beitrag Daten einer Studie der IEA, die die politische Bildung von 14-jährigen in acht der im Jahr 2004 der EU beigetretenen Länder mit der von Jugendlichen aus westlichen Industriestaaten bzw. Deutschland (aufgeteilt nach West und Ost) vergleicht. Sie soll Anregungen für das Engagement für demokratische Schulverfassungen geben.

*Georgi, Viola: Demokratie lernen in der Schule. Berlin 2006*

Viola Georgi gibt in ihrer Expertise einen Überblick über Leitbilder und Handlungsebenen von Demokratiebildung, über bereits existierende Programme für Demokratiebildung in Deutschland sowie einen Exkurs zu Aktivitäten auf internationaler Ebene.

*Ohliger, Rainer: Integration und Partizipation durch historisch-politische Bildung: Stand - Herausforderungen – Entwicklungsperspektiven. Berlin 2006*

In den Großstädten werden Jugendliche aus eingewanderten Familien schon bald die Mehrheit bilden. Die Frage der Integration wird im Kontext der inneren Sicherheit und einer immer stärker empfundenen Bedrohung durch islamistischen Fundamentalismus behandelt. Auch vor diesem

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Hintergrund werden die mangelhaften Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems in schärferem Licht gesehen. Es besteht die Notwendigkeit, neue Vermittlungswege für historisches Wissen zu finden, die in der vorliegenden Studie aufgezeigt und diskutiert werden.

---

**\*\*\* 6. R. Sobkowiak - Eine polnisch-deutsche Biografie im NS-Staat\*\*\***

*Silvester Lechner / Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e.V. (Hg.)  
Eindeutschungsfähig?! Roman Sobkowiak. Eine polnisch-deutsche Biografie im NS-Staat und in der jungen Bundesrepublik.  
S. 116 / 75 Abb., € 19.80, Klemm & Oelschläger, Ulm 2009 - ISBN 978-3-932577-81-9*

In der historischen Literatur über die NS-Zeit ist die Darstellung der „Eindeutschung“ bzw. „Germanisierung“ im Rahmen des Generalplans Ost für die „rassenpolitische Neuordnung Europas“ bislang nur wenig Beachtung geschenkt worden. Die hiermit vorliegende ausführliche Biografie von Roman Sobkowiak, nach mehrjähriger Arbeit sorgfältig herausgegeben vom Leiter des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg in Ulm in enger Abstimmung mit dem Autor und seiner Familie sowie der kompetenten wissenschaftlichen Beratung durch zwei Fachhistoriker schließt eine der vielen Lücken im Wissen über das ideologische Gesamtkonzept der nationalsozialistischen rassistischen Bevölkerungspolitik.

Diese lebendig erzählte, mit vielen Fotos des Autors und Landkarten versehene Autobiografie ist ein seltenes, einzigartiges Dokument. Sie wird kontextualisiert durch den Text von Heinrich Himmlers geheimer Denkschrift vom Mai 1940 über die „Behandlung der Fremdvölkischen im Osten“, sowie eine Auswahlbibliografie, eine Chronologie zur polnischen und deutsch-polnischen Geschichte, Regionalgeschichte und zum Leben des Zeitzeugen Roman Sobkowiak.

1923 unmittelbar an der Grenze zu Deutschland in dem Dorf Szkaradowo in der Woiwodschaft Poznań geboren, erlebte Roman Sobkowiak mit mehreren Geschwistern in einer gutsituierten polnischen Kaufmannsfamilie eine unbeschwertere Kindheit und Jugend. Neben Polnisch lernten die Kinder auch Deutsch. Die Familie legte Wert auf gute Beziehungen zu den im Ort verbliebenen Volksdeutschen und jüdischen Geschäftspartnern. Der Überfall Nazideutschlands auf Polen im September 1939 veränderte das Leben der Familie schlagartig. Westpolen wurde als „Wartegau“ annektiert und zum ersten Experimentierfeld für die neu radikale Neuordnung im Osten. Mehr als 600.000 Menschen wurden entrechtet, enteignet, vertrieben, darunter auch die Sobkowiaks.

Polen unter nationalsozialistischer Okkupation sollte freigemacht werden von „rassisch minderwertiger“ Bevölkerung durch Vertreibung und Vernichtung, damit es anschließend neu besiedelt werden konnte mit aus verschiedenen osteuropäischen Länder dorthin umsiedelten „Volksdeutschen“. Sogenannte „Eignungsprüfer“, Mediziner und rassenpolitisch geschulte Verwaltungsexperten des SS-Rasse- und Siedlungshauptamtes teilten die Familien nach rassistisch- biologischen Kriterien, politischem Verhalten gegenüber den Besatzern und Aspekten der ökonomischen Ausbeutbarkeit in Kategorien ein.

Mehr als 800.000 Polen wurden Opfer dieser rassistischen Klassifizierung, Zwangsumsiedlung und Vertreibung. Familien, die als „rassisch wertvoll“ und somit „eindeutschungsfähig“ klassifiziert wurden, - das waren zwischen 1940 und 1944 ca. 7 Prozent der begutachteten Polen, bzw. ca. 30-40.000 Menschen, wurden ins „Altreich“ gebracht. Roman Sobkowiak beschreibt diese Umsiedlungs- und Germanisierungspolitik aus seiner Perspektive als Opfer. Nach Enteignung und Vertreibung wurden Ende 1941 er, seine Eltern und eine Schwester für „eindeutschungsfähig“

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

befunden, drei weitere Geschwister erlitten Deportation, Androhung der Hinrichtung sowie Haft in mehreren KZ.

Die Familie Sobkowiak wurde zusammen mit 500 anderen einzudeutschenden Umsiedlern in dem SS- Umsiedlungslager Schelklingen am Rand der Schwäbischen Alb untergebracht und sollten dort politisch umerzogen werden. Ihr Leben blieb keineswegs frei von Diskriminierungen insbesondere auch durch die ortsansässige Bevölkerung. Während Eltern und Geschwister 1946 nach Polen zurückkehrten, blieb Roman Sobkowiak in Schelklingen, weil er sich eine berufliche Existenz aufbauen konnte und seiner zukünftigen Frau Elisabeth, einer Schelklingerin, begegnet war, die jedoch durch die Heirat 1947 mit ihm, dem heimatlosen Ausländer, nach geltendem Recht ihre deutsche Staatsangehörigkeit verlor. Erst Ende 1960 erhielt das Ehepaar mit seinen drei Kindern die Einbürgerungsurkunde der Bundesrepublik Deutschland!

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1985 begann Sobkowiak mit den Aufzeichnungen seiner Lebensgeschichte und stellte sich über das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg in Ulm Schulen und Jugendgruppen als Zeitzeuge zur Verfügung.

Roman Sobkowiaks Geschichte ist ein unverzichtbarer Bericht, der eingebunden in den Geschichtsunterricht in Schulen und in die Arbeit in Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus gehört.

---

### \*\*\* 7. 60 x Deutschland - Ein Jahr in 15 Minuten \*\*\*

Das Inforadio des Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) bietet einen informativen und zugleich unterhaltsamen Service im Internet an. In jeweils 15 Minuten werden Hörer/innen auf eine akustische Zeitreise durch 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland mitgenommen. Die einzelnen Jahresbeiträge können online angehört werden. Zudem wurde zum jedem Jahr ein Interview mit einer Person aus Politik, Kultur und Gesellschaft in voller Länge zum Nachlesen zur Verfügung gestellt. So lässt sich rückblickend nicht nur ein kurzer Eindruck zur Geschichte der Bundesrepublik gewinnen, sondern auch ein Einblick in prägnante Themen der Vergangenheit.

Geschichte in Kürze – das ist der eindeutige Vorteil dieses Angebots des Inforadios, aber auch die in voller Länge vorliegenden Gespräche mit Zeitgenoss/innen vermitteln einen Eindruck der letzten 60 Jahre. Sehr zu empfehlen!

Link: [http://inforadio.de/static/dyn2sta\\_article/141/449141\\_dossier.shtml](http://inforadio.de/static/dyn2sta_article/141/449141_dossier.shtml)

---

### \*\*\* 8. Onlinematerialien - Demokratie-Bausteine für den Unterricht \*\*\*

Die Demokratie-Bausteine - erstellt von Akteur/innen des BLK-Programms "Demokratie lernen und leben" und der Koordinierungsstelle an der Freien Universität Berlin - enthalten Texte, zahlreiche Downloads sowie kommentierte Literatur-, Materialtipps und Weblinks zu wesentlichen Aspekten von Demokratiepädagogik und demokratischer Schulkultur.

Daraus stellen wir Ihnen den Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ vor. Die Autoren haben darin Material zur Projektarbeit mit Oral History zusammengestellt, da sie als Projektmethode für die demokratiepädagogische Arbeit in der Schule sehr gut geeignet ist, um das

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

historische Bewusstsein der Lernenden zu fördern und damit die demokratische Handlungskompetenz junger Menschen zu stärken.

Anhand des Praxisbeispiels Prora auf Rügen, wo die von den Nationalsozialisten gegründete Freizeitorganisation Kraft durch Freude (KdF) die Errichtung eines Seebades im Umfang von 20.000 Betten in einem monumentalen Gebäudekomplex plante, wird die Methode vorgestellt.

In Kooperation des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (EMA) in Bergen mit dem Prora-Zentrum e.V. als außerschulischem Partner, entstand das Ausstellungsprojekt "Prora - mehr als nur ein schöner Strand". Es war über 1½ Jahre angelegt und eröffnete die Chance, viele methodische und didaktische Ansätze in dem Projekt zu verwirklichen. Teilnehmende waren Schülerinnen und Schülern des 12. bzw. 13. Jahrgangs.

Sehr detailliert beschreiben die Autoren den Projektverlauf und die Wahl der Methoden. Ergänzt durch eine ausführliche Link- und Literaturliste, bietet der Baustein einen anschaulichen Einstieg in die Methode Oral History im Rahmen der Projektarbeit.

Jeder der insgesamt 14 „Demokratiebausteine“ zu verwandten Themen wie „Civic Education“, „Gender und demokratische Schule“ oder „Mediation und demokratische Schulkultur“ bietet eine fundierte Einführung in das Themenspektrum.

**Link:** <http://www.blk-demokratie.de/materialien/demokratiebausteine/programmthemen/demokratie-lernen-und-leben-in-historischen-projekten.html>

-----

**\*\*\* 9. Fernsehprogrammhinweise vom 7. bis 20. Mai 2009 \*\*\***

**FREITAG, 08.05.09**

Kriegskinder - Wenn die Erinnerung zurückkehrt  
15:00 Uhr, WDR

Um Kriegskinder im Zweiten Weltkrieg geht es heute bei Planet Wissen. Wie gehen Kriegskinder mit ihrer Vergangenheit um? Wie können traumatische Kriegserlebnisse verarbeitet werden? Schon als Kinder mussten sie Schreckliches erleben - die Luftangriffe auf deutsche Städte, Flucht und Vertreibung oder den Verlust enger Angehöriger. Doch nach dem Ende des Krieges blickten die Kriegskinder nach vorn: Neubeginn und Wiederaufbau forderten alle Reserven. Heute ist ihr Berufsleben zu Ende, die Kinder sind aus dem Haus und plötzlich gibt es Zeit, zurückzublicken. So kehren mehr als 60 Jahre nach Kriegsende bei vielen die Erinnerungen mit ungeahnter Wucht zurück. Wie gehen Kriegskinder mit ihrer Vergangenheit um? Wie können traumatische Kriegserlebnisse verarbeitet werden? Und ist es überhaupt notwendig, sich zu erinnern? Um Kriegskinder im Zweiten Weltkrieg geht es heute bei Planet Wissen. Zu Gast sind die Historikerin Margarete Dörr und der Psychotherapeut und Altersforscher Prof. Dr. Hartmut Radebold - auch ihrer beider Kindheit fiel in die Zeit des Zweiten Weltkriegs.

**SAMSTAG, 09.05.09**

Mein Leben - Stéphane Hessel  
17:20 Uhr, ARTE

Stéphane Hessel, geboren 1917 in Berlin, begann 1951 seine Arbeit als Diplomat im Dienste der französischen Regierung in Paris. Schwerpunkt seiner Tätigkeit waren Menschenrechte, Demokratie und soziale Fragen. 1946 wurde er bereits bei der UNO als Berater angestellt, dabei wirkte er an der Ausarbeitung der Charta für Menschenrechte mit, die 1948 in Paris von der UNO-Vollversammlung verabschiedet wurde - einer der bewegendsten Momente seines Lebens. Die Ziele der Weltorganisation bestimmten von nun an seine weitere Laufbahn. Mechthild Lehning ist dem heute 91-Jährigen in Paris begegnet.

**SONNTAG, 10.05.09**

Stolperstein - Stein des Anstoßes  
11:30 Uhr, NDR

"Hier wohnte" so beginnt die Gedenktafel auf den mittlerweile in über 300 deutschen Städten kleinen Messingwürfeln, die plan eingebettet in den Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz von NS-Opfern an die Bewohner erinnern: Stolpersteine - das größte dezentrale Denkmal der Welt. "Hier wohnte", dann folgen ein Name, der Zeitpunkt der Deportation und der Ort der Ermordung. Das Projekt wird von Neonazis bekämpft, von Vertretern der Jüdischen Gemeinde abgelehnt und ist mancherorts sogar verboten. Doch hinter jedem "Stolperstein" stehen engagierte Helfer und private Spenden. In den letzten Jahren hat sich eine regelrechte Bürgerbewegung formiert, die täglich weiter wächst. Doch die Aktion sorgt auch für Sprengstoff: Städte, Kommunen, die aktuellen Bewohner der jeweiligen Häuser, aber auch Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft wehren sich, reißen teilweise die bereits verlegten Steine wieder raus. Initiator der Aktion ist Gunter Demnig, Konzeptkünstler mit Cowboyhut, der mittlerweile über 12.000 Namen vergessener Nazi-Opfer in die Bürgersteige Deutschlands und Europas einbetoniert hat. Dörte Franke begleitet in ihrem Film den rastlosen Künstler, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, ausgelöschte Biografien

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

zurück in den Alltag zu bringen. Gunter Demnigs Weg führt uns zu Menschen, bei denen diese Minidenkmäler auf ganz unterschiedliche Weise einen Nerv treffen: Zwei Sinti-Angehörige in Österreich sehen darin einen Grabsteinersatz für ihren Großvater, während in Hamburg drei Frauen mühevoll "Stolpersteine" polieren, um das schwierige Erbe ihrer SS-Väter zu verarbeiten. Ein Mann in England kämpft um Stolpersteine vor dem Haus seiner ermordeten Eltern in München und scheitert am Münchner Bürgermeister und Charlotte Knobloch vom Zentralrat der Juden in Deutschland. Eine junge Frau in Ungarn will durch das Kunstprojekt ihre Landsleute zum Reden über eine verdrängte Vergangenheit bringen. - Immer mehr Menschen sehen in Gunter Demnigs kleinen Messingplatten eine Möglichkeit, der Geschichte zu begegnen.

## MONTAG, 11.05.09

Der Führer trank keinen Muckefuck - Hitlers Kampf um Autarkie

22:45 Uhr, BR

Das Dritte Reich rüstete auf, mobilisierte die gesamte Bevölkerung, wurde in wenigen Jahren zur stärksten Macht Europas. Doch es gab eine Schwachstelle: Deutschland war abhängig von Rohstoffen aus dem Ausland. Deshalb befahl Hitler schon sehr früh die Suche nach Alternativen für die knappen Rohstoffe. "Heimstoffe", gewonnen aus dem heimischen Boden, sollten dieses kriegswichtige Problem lösen. Die Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg veranlassten Hitler, die NS-Wirtschaftspolitik auf Autarkie, "Blockadesicherheit" im Bereich der Roh- und Wertstoffversorgung auszurichten. Für die Rüstungsproduktion waren Metalle von entscheidender Bedeutung, für einen späteren Krieg die Treibstoffversorgung. Aber auch an das Wohlergehen des Volkes wurde gedacht: Da die Kolonien verloren waren, sollten Ersatzstoffe den exotischen Kaffee- oder Kakaogenuss liefern. Der berühmt-berüchtigte "Muckefuck" blieb vielen Deutschen noch lange nach Kriegsende in Erinnerung.

Das Leben ist schön (Spielfilm)

23:00 Uhr, SWR

Der quirlige Lebenskünstler Guido Orefice kommt am Vorabend des Zweiten Weltkriegs zusammen mit seinem Dichterfreund Ferruccio in die toskanische Stadt Arezzo. Er jobbt zunächst als Kellner in einem Grandhotel, in dem sein jüdischer Onkel als Oberkellner arbeitet. Doch Guido träumt davon, einen kleinen Buchladen zu eröffnen. Dummerweise benötigt er dazu die Unterschrift des ebenso trägen wie unsympathischen Magistratsbeamten Rodolfo, der Mitglied der faschistischen Partei ist. Durch eine Serie peinlicher Zusammenstöße entwickelt Rodolfo sich zum Intimfeind, dem Guido immer wieder ausweichen muss. Zu allem Überfluss ist Rodolfo seit Jahr und Tag liiert mit der schönen Dora, in die Guido sich in der Zwischenzeit leidenschaftlich verliebt hat. Während der feierlichen Bekanntgabe der Verlobung reitet Guido auf einem von den Faschisten grün angestrichenen 'jüdischen Pferd' in den Ballsaal und entführt Dora. Die beiden verbringen eine wunderbare Zeit, bis die Deutschen fünf Jahre später in Italien den Ton angeben. Guido, der Halbjude ist, sein Onkel und sein Sohn Giosué werden ins Konzentrationslager geschickt. Dora ist keine Jüdin, besteht aber darauf, der Familie ins Lager zu folgen. Guido will seinen Sohn nicht aus dessen heiler Welt herausreißen und erfindet spontan ein makaberes 'Spiel', indem er dem Jungen vorgaukelt, die Deportation im Viehwaggon sei Teil einer sorgsam geplanten 'Geburtstagsüberraschung'. Das KZ wird so zum Ferienlager, die Häftlinge zu Mit- und die Aufseher zu Gegenspielern. Durch das strikte Einhalten von Regeln ginge es darum, 1.000 Punkte zu sammeln - um als Sieger einen echten Panzer mit nach Hause zu nehmen. Mit immer grausameren, grotesken Einfällen gelingt es dem Vater, die aufkeimende Angst seines Sohnes zu beschwichtigen. Als er zur Erschießung abgeführt wird, spielt er seinem Sohn augenzwinkernd den Hampelmann vor...

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

## DIENSTAG, 12.05.09

Von Hitler keine Rede - Jugend 1963

01:00 Uhr, ARTE

Der Film "Von Hitler keine Rede - Jugend 1963" aus dem Jahr 1963 ist der erste und einzige Dokumentarfilm des damals 24 Jahre alten Bertrand Bliers. Er wurde beim Festival von Locarno ausgezeichnet. Protagonisten sind elf Jungen und Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren. Sie stammen aus völlig unterschiedlichen Verhältnissen. Sie erzählen von sich, berichten über ihre Kindheit, wie sie die Gegenwart erleben, und wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Im März 1962 begeben sich Bertrand Blier und sein Produzent Gérard Hedin in ganz Frankreich auf die Suche nach den Protagonisten für ihren Dokumentarfilm. Der Vorspann erläutert später die Inszenierung: "Dieser Film versteht sich nicht als Pars pro Toto der heutigen Jugend. Es geht um elf junge Menschen, die 1963 20 Jahre alt sind oder es werden. Nur um diese elf Figuren. Sie wurden ausgewählt, um sich selbst vorzustellen, und nicht für eine statistische Erhebung. Jeder Einzelne wurde über den Zweck des Films informiert und erklärte sich freiwillig dazu bereit, vor der Kamera zu sprechen. Auch wenn sie im Film durch den Schnitt zusammengeführt werden, haben sie sich während der Dreharbeiten nie getroffen. Sie entstammen unterschiedlichen Welten und sprechen in ihrem eigenen Namen. Sie geben nicht vor, Sprecher für andere zu sein. Wobei es diese 'anderen' natürlich auch gibt." Die erste Figur im Film ist ein zurückhaltendes junges Mädchen mit einer schwierigen Vorgeschichte, die sie mit sanfter und gleichzeitig fester Stimme erzählt. In der Beleuchtung, in der sie gefilmt wird, wirkt sie wie ein Hollywood-Star, was mit der Einfachheit, Banalität und Wahrheit ihrer Lebensgeschichte kontrastiert und bewirkt, dass diese direkt unter die Haut geht. Nach und nach betreten die anderen Figuren die "Bühne". Der Schnitt ordnet die Aufzeichnungen nach Themengruppen: Kindheitserinnerungen, die Eltern, die Arbeit, die Freizeit, die Liebe und Lebensprojekte. Alle sind während oder nach dem Zweiten Weltkrieg geboren, kein einziger spricht über Politik.

Der Tag, an dem die Bücher brannten - Aktion wider den "undeutschen Geist"

23:00 Uhr, HR

Über 70 Jahre sind seit dem 10. Mai 1933 vergangen, jenem Tag, an dem in Deutschland Bücher brannten. Der Tag, an dem die Werke von Thomas Mann und Sigmund Freud, von Erich Kästner und Kurt Tucholsky "dem Feuer übergeben wurden", markiert einen weiteren Höhepunkt in der barbarischen Geschichte des nationalsozialistischen Deutschland. Doch sieben Jahrzehnte später sind Bücherverbrennungen und die Verfolgung missliebiger Gedanken nach wie vor aktuell. Vermeintliche "Feinde des Islam" werden für ihre Schriften mit dem Tode bedroht. In den USA und Baden-Württemberg wurden Harry-Potter-Bände verbrannt. Grund genug, sich des Tages der NS-Bücherverbrennung, seiner Vorbereitung, seiner Logistik, seiner Unterstützer und seiner Folgen anzunehmen.

## MITTWOCH, 13.05.09

Konrad Adenauer - Der Patriarch

14:00 Uhr, 3SAT

In der Kanzlerschaft Konrad Adenauers fielen die Weichenstellungen der Bonner Demokratie. Keiner seiner Nachfolger hatte so schwere Entscheidungen zu treffen, und keiner übte seine Macht so autokratisch aus wie er. - Die erste Folge der sechsteiligen Reihe über die Mächtigen der Republik zeichnet die teils dramatischen Konflikte jener Gründerjahre nach und schildert, welche Motive Adenauer antrieben.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Die Arbeitslosen von Marienthal - Relevanz der Sozialstudie von 1933 in der heutigen Wirtschaftskrise

21:05 Uhr, 3 SAT

Sechs Wochen lang hatten junge Forscher rund um Paul Lazarsfeld und Marie Jahoda in der österreichischen Arbeitersiedlung Marienthal, 30 Bahnminuten südlich von Wien gelegen, die Auswirkungen lang andauernder Arbeitslosigkeit untersucht. Nach der Schließung der Marienthaler Textilfabrik im Februar 1930 waren drei Viertel der 478 Familien im Ort ohne Arbeit. Eine katastrophale Entwicklung. Die einstmals blühende Gemeinde, eine Hochburg der niederösterreichischen Arbeiterbewegung, wurde in einen Abgrund aus Hunger, Elend und Depression gerissen. Die Folge: Viele überzeugte Sozialisten der 1920er und 1930er Jahre gingen auch in Marienthal den völkischen Verheißungen der Nazis auf den Leim. Die Dokumentation von Günter Kaindlstorfer fragt, wie aktuell die Ergebnisse der Marienthal-Studie heute sind.

## DONNERSTAG, 14.05.09

Das Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen

09:45 Uhr, HR

Kaum ein Ort in der DDR war so geheim wie das Gefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin-Hohenschönhausen. Die Untersuchungshäftlinge, die dort einsaßen, wussten nicht, wo sie sich befanden; oft wussten sie nicht einmal, in welcher Stadt sie waren. Die Geschichte dieses Ortes spiegelt den Kalten Krieg ebenso wider wie die deutsche Teilung. Sie begann 1946, als der sowjetische Geheimdienst eine ehemalige Großküche zum Untersuchungsgefängnis und Internierungslager für Nazi-Funktionäre umbauen ließ. 1951 wurde es vom Ministerium für Staatssicherheit übernommen. Das MfS selbst entzog sich jeder Kontrolle durch Parlament und Ministerrat. Nach dem Bau der Mauer 1961 landeten im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen vielfach jene Bürger, die mit dem neu geschaffenen Strafrechtstatbestand der "Republikflucht" in Konflikt gerieten, seit Ende der 1970er Jahre auch jene, die eine Reform des DDR-Sozialismus einforderten. In der Sendung kommen Zeitzeugen beider Seiten zu Wort: ein Stasi-Vernehmer, für den das Untersuchungsgefängnis ein ganz normaler Arbeitsplatz war, und Häftlinge, die sich hier zu verantworten hatten. Nach dem Fall der Mauer öffneten sich 1990 die Tore eines der geheimsten Orte der deutschen Teilungsgeschichte. Heute ist das Untersuchungsgefängnis Hohenschönhausen Gedenkstätte und Museum.

Jüdisches Leben

14:30 Uhr, MDR

Im Laufe der Geschichte sind Menschen jüdischen Glaubens immer wieder verfolgt, vertrieben und ermordet worden, bis hin zur systematisch geplanten Ausrottung durch die Nationalsozialisten. Ein Drittel aller Juden wurde umgebracht, das europäische Judentum fast vernichtet. Doch nach dem Holocaust ist das jüdische Leben heute in Deutschland wieder aufgeblüht. "LexiTV" fragt nach, wie sehr sich jüdische Mitbürger religiösen Bräuchen verpflichtet fühlen und welchen Charakter die Beziehung zu den nichtjüdischen Mitbürgern über 60 Jahre nach Ende des Holocausts hat. Jüdisches Leben zwischen Antisemitismus und Toleranz, Schabbat und Moderne - heute bei "LexiTV".

Deutsche Kolonien... und morgen die ganze Welt! (Folge 3)

21:00 Uhr, PHOENIX

Voller Zuversicht waren die Deutschen 1914 zu den Fahnen geeilt, nicht nur im Reich, sondern auch in ihren so genannten Schutzgebieten in Afrika, der Südsee und China. Doch vom erträumten Weltreich waren schon wenige Wochen nach Kriegsbeginn nur noch kümmerliche Reste übrig.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Hitler belebte den Traum von den deutschen Kolonien neu, doch die Niederlagen der deutschen Truppen an vielen Fronten veranlassten ihn 1943, alle Planungen für Afrika aufzugeben.

## **FREITAG, 15.05.09**

Das Lied der Deutschen - Die Geschichte einer Hymne  
07:30 Uhr, SWR

Die deutsche Nationalhymne wird unter musikalischen und historischen Gesichtspunkten betrachtet. Die Melodie wurde 1797 von Joseph Haydn als Kaiserhymne für Franz II., den letzten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, komponiert. 1841, zur Zeit der deutschen Nationalbewegung, erhielt das Lied seinen endgültigen Text durch Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Im weiteren Verlauf der deutschen Geschichte - von Kaiserreich über Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit und geteiltem Deutschland bis hin zur Wiedervereinigung - wurde das Deutschlandlied umgedeutet, missbraucht, verboten und schließlich - reduziert auf den Text der dritten Strophe - als gesamtdeutsche Nationalhymne zugelassen.

Chronik des „Dritten Reiches“ II: 1936-1938  
17:05 Uhr, N24

Das Jahr 1936 steht für Nazideutschland ganz im Zeichen der Olympischen Spiele. Das Regime will sich der internationalen Öffentlichkeit als friedliebende Nation präsentieren. Der Filmamateur Ludwig Gaim ist mit seiner Kamera dabei als am 6. Februar in Garmisch-Partenkirchen die 4. Olympischen Winterspiele von Hitler eröffnet werden. 28 Mannschaften sind im Stadion angetreten. Den Eid spricht Wilhelm Bogner. Der schöne Schein des Sports macht die Diktatur international hoffähig.

## **SAMSTAG, 16.05.09**

Trümmerjahre an Rhein, Ruhr und Weser - Aufbruch zur Demokratie  
08:45 Uhr, SWR

Die Besatzungsmächte mussten an Rhein und Ruhr nicht nur kaputte Städte, eine zerbombte Industrieregion im Ruhrgebiet und ein verlassenes Hinterland verwalten, sondern auch die politische Verwaltung neu aufbauen. Ein Machtvakuum, das nach der Kapitulation nicht so schnell zu füllen war. Nach einer Umfrage der Amerikaner im Mai 1945 hing die Hälfte der Deutschen an der Vorstellung, der Nationalsozialismus an sich sei eine gute Sache, nur die Ausführung sei schlecht gewesen. Diesen Deutschen wurde zunächst jede politische Betätigung, die nicht ausdrücklich durch die Alliierten genehmigt war, verboten. Die rheinischen und westfälischen Provinzen wurden nach dem Willen der Alliierten in die neue demokratische Rechtsform des Landes Nordrhein-Westfalen überführt, ein Schritt, bei dem die unterschiedlichsten regionalen und landsmannschaftlichen Bedenken und Zögerlichkeiten ausgeräumt werden mussten. Als heikel erwies sich auch die praktische Umsetzung der alliierten Entnazifizierungs- und Reeducation-Programme. Der Weg zur Demokratie war für Parteien, Gewerkschaften, Verbände und Medien nicht einfach und geradlinig - aber er war nachhaltig erfolgreich.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Bomben auf Helgoland

11:30 Uhr, NDR

Die Geschichte Helgolands nach dem Zweiten Weltkrieg ist mehr als ungewöhnlich, denn auf der Insel endete der Krieg nicht. Sie wurde noch jahrelang von der britischen Luftwaffe bombardiert. 1947 sprengten die Briten die Festungsanlagen auf Helgoland in die Luft, eine riesige Explosion mit einem 3.000 Meter hohen Rauchkegel. Während dieser Zeit waren die Helgoländer über ganz Norddeutschland verteilt und hofften auf die Rückkehr auf ihre Insel. Erst sieben Jahre nach Kriegsende, 1952, durften sie nach Hause und machten sich an die Herkulesaufgabe des Wiederaufbaus.

Deutschland gegen Deutsch

22:30 Uhr, PHOENIX

Im November 1964 wurde Prof. Dr. Hans Deutsch, der international renommierte jüdische Anwalt, verhaftet. Der Vorwurf: Er habe mit gefälschten Zeugenaussagen den deutschen Staat betrügen wollen. Es ging um von den Nazis geraubte Kunstsammlungen. Sein Sohn Joram Deutsch konnte nachweisen, dass sein Vater unschuldig ist. 2004 entschloss er sich, die Bundesrepublik Deutschland in den USA zu verklagen.

## DIENSTAG, 19.05.09

Thomas Harlan - Wandersplitter

23:05 Uhr, 3SAT

Autor und Filmemacher Thomas Harlan wurde 1929 als Sohn des Regisseurs Veit Harlan ("Jud Süß") geboren, er erlebte als Kind die Begegnungen seines Vaters mit Adolf Hitler. Nach dem Krieg initiierte er von 1959 bis 1963 mit seinen Recherchen in Polen über 2.000 Strafverfahren gegen NS-Verbrecher. - Der Dokumentarfilm begleitet zwei Jahre lang die Erinnerungen von Thomas Harlan.

*Bitte beachten Sie, dass es trotz gründlicher Recherche stets zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, für die wir keine Verantwortung tragen.*

-----  
\*\*\* 10. Radioprogrammhinweise vom 7. bis 20. Mai 2009 \*\*\*

## DONNERSTAG, 07.05.09

Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung am Beispiel Essen

02:03 Uhr, WDR 5

In der WDR 5-LebensArt-Reihe "Demokratie lernen, aber wie?" geht es in der Reportage um die Frage, wie Kommunen es schaffen, ihre jungen Bürger aktiv in die Kommunalpolitik einzubinden. Es gibt sehr verschiedene Beteiligungsformen von der Mitbestimmung beim Spielplatzbau über das Kinderparlament bis zum Jugendforum. Entscheidend ist allerdings, dass die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen auch ernst genommen werden. Die Stadt Essen hat sich auf die Fahnen geschrieben, besonders viel dafür zu tun.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Grüße nach drüben - Wie die Deutschen beider Staaten Kontakt hielten und was daraus wurde  
10:05 Uhr, WDR 5

Nach dem Mauerbau wurde es schwierig mit Freundschaften und Verwandtenbesuchen zwischen den beiden deutschen Staaten. Bis auf wenige Ausnahmen waren die Beziehungen geographisch eine Einbahnstraße. Trotz Passierscheinabkommens und des Wandels durch Annäherung: Es bedurfte eines langen Atems und einiger Geduld. In Neugier genügt erzählen Menschen hüben wie drüben, wie das war mit den Paketen nach drüben. Sie erzählen über Begegnungen mit den Grenzern, gegenseitiges Verständnis für Lebensbedingungen, mit Liebesbeziehungen und Freundschaften - und was nach der Einheit daraus wurde. Die menschnahe Bilanz einer Jahrzehnte währenden Ausnahmesituation.

Eine Frage der Wahl - 20 Jahre nach den DDR-Kommunalwahlen  
13:07 Uhr, Dradio Kultur

Irgendwie fing die Geschichte im brandenburgischen Neuglobsow an. Dort, so stand es im "Neuen Deutschland", wurde der "Wahlvorschlag für die Gemeindevertretung nicht bestätigt". Nach ein paar Tagen kam dann ein "veränderter Wahlvorschlag" durch und die Kommunalwahlen am 7. Mai 1989 konnten landesweit wie gehabt über die Bühne gehen. Doch das Ergebnis der Wahl fiel diesmal nicht wie üblich aus. Zum ersten Mal in der DDR-Geschichte wurden nicht die 99 Prozent Ja-Stimmen abgegeben. Ein neues Demokratieverständnis begann sich zu Wort zu melden. Damals. Und heute? Dorf, Stadt, Land - drei Beispiele aus der Gegenwart gehen dieser Frage nach.

## **FREITAG, 08.05.09**

Die NS-Führung im Verhör (6): Menschenversuche  
22:33 Uhr, SWR 2

Die Nationalsozialisten propagierten eine Rassenlehre, die sich auf den Anspruch der Rassenpflege stützte. Dabei wurde deutlich, dass sie sich gegen Menschen richtete, die man als „Ballastexistenzen“ bezeichnete. Maßnahmen gegen „lebensunwertes Leben“ waren die Folge. Hunderttausende wurden als Geistesranke ermordet – mit Unterstützung von Medizinern, die auch nicht davor zurückschreckten, ihre Experimente an lebenden Objekten vorzunehmen. Bei angeblich kriegswichtiger Forschung wurden vor allem KZ-Häftlinge von Ärzten für Versuche missbraucht, die meist tödlich endeten. In den Nürnberger Prozessen wurde das Ausmaß wissenschaftlich verbrämter Verbrechen deutlich. Wie erklärten die Beteiligten ihr Verhalten, das den Maximen ärztlicher Ethik widersprach? Sie erklärten, medizinische Fortschritte erzielen zu müssen und wälzten die Verantwortung ab.

## **SAMSTAG, 09.05.09**

Männer im Mutterland - Nachkriegskinder auf der Couch  
18:05 Uhr, Dradio Kultur

Der II. Weltkrieg hinterlässt in Deutschland 2,5 Millionen Halbwaisen, in ganz Europa 20 Millionen. Fast ein Drittel aller Männer, die zwischen 1933 und 1945 geboren wurden, starten vaterlos ins Leben - oft im Schatten einer übermächtigen "tapferen Kriegerwitwe". Auch die Mutter des Autors erlebt den totalen Zusammenbruch: In Russland fällt ihr erster, dann ihr zweiter Mann; mit ihrem fünfjährigen Kind wird sie im Viehwaggon 1946 aus dem früheren "Sudetenland" in das besiegte, frierende "Reich" abgeschoben. Die Frau, die in der mährischen Provinzstadt "Everybody's Darling" war, legt sich einen Körperpanzer zu, die Fassade muss gewahrt werden. Mit 14 Jahren

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

wird der Sohn mit Bügelfaltenhose und Beamtenhut zum Ersatzgatten gestylt. Kein allzu guter Start ins Leben.

## **MONTAG, 11.05.09**

Die deutsche Republik: Wunsch und Wirklichkeit  
07:45 Uhr, WDR 5

Vom 11. bis zum 16. Mai blickt die Morgenecho-Serie auf die deutsche Nachkriegszeit zurück und stellt sich die Frage, wie das Bewusstsein in der Bevölkerung heute ist - 60 Jahre nach Einführung des Grundgesetzes. Stunde Null: Ein Volk steht vor den Trümmern seiner Existenz, und vor einem unfassbar großen moralischen Desaster. Holocaust und Angriffskrieg prägen das Bewusstsein, aber auch der Kampf ums nackte Überleben. Die Menschen hungern und frieren, sie sind besetzt und geteilt. Doch dann der Neuanfang: das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland tritt in Kraft. Was ist daraus geworden? Gibt es Anlass zu Stolz und Genugtuung oder überwiegen die enttäuschten Hoffnungen? Und wie ist das im Osten Deutschlands?

“Wessis“ im Osten - Erfolg und Scheitern der Aufbauhelfer  
08:30 Uhr, SWR 2

Als am 3. Oktober 1990 die Wiedervereinigung von BRD und DDR beschlossen wurde, musste alles sehr schnell gehen. Zigtausend Westdeutsche fuhren in den Osten, um als sogenannte Aufbauhelfer Strukturen nach bundesrepublikanischem Vorbild zu schaffen. Sie arbeiteten in der Verwaltung, in der Justiz oder in der Wirtschaft. Ihr Verhalten und ihre Arbeit haben vieles bis heute geprägt: das Verhältnis zwischen Ost- und Westdeutschen, die wirtschaftliche Lage der neuen Bundesländer bis hin zum Erscheinungsbild der Innenstädte. 20 Jahre nach der Wende gehen die ersten Aufbauhelfer nun in Rente. Zeit für ein Resümee: Was ist gut gelaufen und was nicht? Und welche Rolle spielen die Aufbauhelfer heute noch in den ostdeutschen Bundesländern?

## **DONNERSTAG, 14.05.09**

DDR mit oder ohne Strichelchen? Mittel- oder Ostdeutschland? - Der Kampf um die politischen Begriffe

11:35 Uhr, WDR 5

Was heute in der Rückschau wie selbstverständlich daher kommt, nämlich die DDR ganz einfach in drei Buchstaben zu schreiben, hat sich im Westen nur mühsam und widerwillig durchgesetzt. Auch als die DDR sich bereits längst als eigenen Staat ausgerufen hatte, wurde ihr Gebiet im Westen "Zone" oder "SBZ" genannt. Später dann hieß sie "die so genannte DDR" und wurde, wenn das "so genannte" wegfiel, kurzerhand in Anführungszeichen geschrieben - ein langwieriger Prozess im Westdeutschland der 50er, 60er und 70er Jahre. Genauso wie vehement darum gestritten wurde, ob die DDR nun Mittel- oder Ostdeutschland ist. War Ostdeutschland nicht Ostpreußen und Pommern, die DDR aber Mitteldeutschland? Und heißen die jungen Männer, die nicht zur Bundeswehr wollten, nun Kriegsdienst- oder Wehrdienstverweigerer - oder einfach Drückeberger? Ein Streifzug durch die Geschichte auf der Suche nach dem richtigen politischen Begriff.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

## FREITAG, 15.05.09

Die Erfindung der Deutschen - 2000 Jahre Varusschlacht und ihre Folgen

08:30 Uhr, SWR 2

Es war nicht der „Wendepunkt der Weltgeschichte“ und schon gar nicht der „Urknall der deutschen Geschichte“. Dennoch ist das Jahr 9 nach Christus für zahllose Geschichtsdeuter durch die Jahrhunderte Baumaterial für eine kaum definierte "deutsche Identität" gewesen. Vom 16. Jahrhundert an über die Gründung des Deutschen Reichs bis hin zur Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten war der germanische Sieg über die Römer Symbol deutscher Freiheit und Stärke. Heute ist der Mythos einer nüchternen Bestandsaufnahme gewichen. Was bleibt, ist eine spannende Detektivgeschichte ohne nationalen Mehrwert, deren Protagonisten – Althistoriker und Archäologen – versuchen, aus dem Mythos eine wissenschaftlich belegbare Geschichte zu formen.

Die NS-Führung im Verhör (7) – Knechtschaft und Zwangsarbeit

22:03 Uhr, SWR 2

Nach 1945 wurde das „Dritte Reich“ oft als „Sklavenstaat“ bezeichnet, weil Millionen „Fremd- und Zwangsarbeiter“ aus ganz Europa, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge unter schwierigsten Lebensbedingungen zur Arbeit gezwungen wurden. Wie funktionierte dieses System, das bis heute nachwirkt, weil „Sklavenarbeiter“ finanziell zu entschädigen sind? Die deutsche Führung zielte auf die totale Ausbeutung der besetzten Gebiete. Außer Rohstoffen, Devisen und Gold ging es dabei um Menschen – um menschliche Arbeitskraft und „Menschenmaterial“. Razzien, Repressalien und Deportation waren die Regel. Vor allem Osteuropäer galten als „Untermenschen“ und wurden zum „Reichseinsatz“ in Deutschland verschleppt. In den Nürnberger Prozessen wurde „Zwangsarbeit“ erstmals als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ definiert.

## SONNTAG, 17.05.09

Wittlich war für ihn der Himmel - Die Geschichte des Emil Frank

11:05 Uhr, WDR 5

Ihr alter Schrank aus Nußbaum macht die Autorin Ursula Junk auf die Suche nach dem Vorbesitzer. Dies war ein jüdischer Textilhändler aus Wittlich, der aus der Eifel in die USA flüchtete. Die Autorin folgt seinen Spuren. Die Autorin Ursula Junk erfuhr eines Tages, dass ihr alter Nußbaumholzschränk vor dem Krieg einem jüdischen Kaufmann aus Wittlich gehörte. Einem Textilhändler namens Emil Frank, der der jüdischen Gemeinde vorstand und noch beim Urnengang 1933 als Wahlleiter fungierte. 1936 musste er auf Druck der Nationalsozialisten seine Heimatstadt in der Eifel verlassen. Die Vergangenheit ihres Schrankes hat die Autorin nach Wittlich und zu den überlebenden Verwandten in die USA geführt, wo Emil Frank nach einer jahrelangen Odyssee im Alter von 76 Jahren starb. Viele seiner ehemaligen Mitbürger haben den Holocaust nicht überlebt, obwohl in Wittlich vor 1933 eine große jüdische Gemeinde existierte. Das Feature folgt den Spuren von Emil Frank und dokumentiert ein unerwartetes Wiedersehen in der Eifelkreisstadt.

Gute Demokratien, schlechte Demokratien

12:05 Uhr, WDR 3

Sie gilt als die "beste aller schlechten Staatsformen" und hat angeblich immer Recht: die Demokratie. Demokratien können eigentlich nicht irren - selbst, wenn sie von Staats wegen rassistisch sind oder einen Angriffskrieg führen? Wer die Demokratie schlicht als "Abwesenheit von Diktatur" versteht, braucht keine Kriterien, die erlauben, ihre Qualität zu bestimmen. Auf der anderen Seite gibt es mehr und mehr demokratische Zweifler an der real existierenden

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Demokratie, die nicht mehr mit Kalendersprüchen abgefertigt werden möchten. Walter van Rossum versucht mit Hilfe aktueller Publikationen zum Thema, die "gute Demokratie" genauer zu definieren.

## MONTAG, 18.05.09

Deutschland und die Alliierten  
07:45 Uhr, WDR 5

Zuerst waren sie Kriegsgegner, dann Besatzungsmächte, später Partner und sogar Freunde. Vier bekannte Zeitgenossen sprechen über das Verhältnis der Deutschen zu den Alliierten. U.a. Fritz Pleitgen, ehemals Korrespondent in Washington, analysiert das Verhältnis zu den Amerikanern. Korrespondentenlegende Gerd Ruge spricht über Russland, Alfred Grosser, Deutsch-Franzose, hat die Beziehungen der Nachbarn im Blick, und Wolf von Lojewski, einst ZDF-Korrespondent in London, beurteilt die Verbindungen zwischen Deutschland und Großbritannien.

Demokratie in Deutschland – ein erfolgreicher Selbstläufer?

22:05 Uhr, SWR 2

60 Jahre währt die zweite deutsche Republik und stellt eine beachtliche Erfolgsgeschichte dar, die die Demokratie in Deutschland fest verankert hat - seit 20 Jahren auch in den neuen Bundesländern. Die Bundesrepublik gehört damit zu den etablierten Demokratien, die im internationalen Vergleich ganz oben rangieren. Wer hätte das 1945 zu prophezeien gewagt? Was aber besagen die Ergebnisse jüngster Umfragen, wonach sich auch in Deutschland zunehmend Zweifel an der Demokratie als Herrschafts- und Lebensform ausbreiten? Wie viel Wirtschaftskrise halten die deutsche und die europäischen Demokratien aus? Und wie viel Klimawandel? Unsere Demokratie ist heute wieder verstärkt auf die Mitwirkung der Bürgergesellschaft angewiesen. Der Politikwissenschaftler, Claus Leggewie, widmet sich diesen Fragen.

## DIENSTAG, 19.05.09

"Alles andere als kein Held" - Die Wiederentdeckung des Schriftstellers Rudolf Lorenzen

19:30 Uhr, Dradio Kultur

Im Jahr 1959, als Heinrich Bölls "Billard um halb zehn" und Günter Grass' "Die Blechtrommel" erschienen, lag auch der Erstlingsroman "Alles andere als ein Held" in den Schaufenstern der Buchhandlungen. Autor Rudolf Lorenzen erzählt darin atmosphärisch genau und in hinterhältig harmlosem Ton, wie ein Schiffsmaklerlehrling mit einer Strategie von passiver Verweigerung Nationalsozialismus und Krieg übersteht. Ein weitgehend autobiographischer Roman, doch über Durchschnittsdeutsche und Opportunisten wollte damals niemand etwas lesen. Mit seinem nüchternen und ironischen Blick auf seine Zeit und sich selbst ist Rudolf Lorenzen im deutschen Literaturbetrieb ein Außenseiter geblieben. Dabei schrieb der Publizist Sebastian Haffner 1965: "Ich bin gar nicht sicher, ob 'Alles andere als ein Held' nicht der beste Roman irgendeines heute lebenden deutsch schreibenden Autors ist".

*Bitte beachten Sie, dass es trotz gründlicher Recherche stets zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, für die wir keine Verantwortung tragen.*

-----

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

---

## IMPRESSUM

---

Lernen aus der Geschichte e.V.

c/o Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung

Technische Universität Berlin FR 3-7 Franklinstr. 28/29 10587 Berlin

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/>

Projektkoordination: Birgit Marzinka

Projektmitarbeiter/innen: Thomas Spahn und Anna Pukajlo

Redaktionsteam: Christian Geissler-Jagodzinski, Annegret Ehmann, Lisa Just und Markus Nesselrodt

Das mehrsprachige Webportal wird gefördert durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin.

Das Portal wurde im Jahr 2000 durch die Fördergesellschaft Kulturelle Bildung e.V. entwickelt. Ermöglicht wurde es durch die freundliche Unterstützung von Goethe Institut e.V., München; Robert Bosch Stiftung, Stuttgart; Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart, Bundeszentrale für politische Bildung und der Europäischen Kommission.

---

Zu abonnieren ist der Newsletter unter der Adresse:

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/?site=servicenewsletter>

Sie möchten auf unseren Newsletter in Zukunft verzichten?

Unsubscribe: <http://learning.dadanews.de/mwsubscribe/index.php?what=unsubscribe>